

Carl Friedrich v. Weizsäcker-Gespräche\*  
Hotel Bristol, Wien

## Chinas Haltung zur Ukraine-Krise

S.E. Xiaosi LI \*\*  
Botschafter der Volksrepublik China  
Vortrag am 20. Mai 2022

**S.E. Xiaosi LI: Chinas Haltung zur Ukraine-Krise**

Mit freundlicher Unterstützung\*



\*\* S.E. Xiaosi LI, Botschafter der Volksrepublik China in Österreich. Zur Vita siehe Seite 6

# **Chinas Haltung zur Ukraine-Krise**

Vortrag von

**S.E. Xiaosi LI**

Botschafter der Volksrepublik China in Österreich

Es ist mir eine große Freude und Ehre, Sie alle wiedersehen und mit Ihnen Meinungen über die Ukraine-Krise austauschen zu dürfen. Vielen Dank für die Einladung! Je schwieriger die Lage ist, desto wichtiger und notwendiger brauchen wir die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis.

Seit dem Ausbruch der Ukraine-Krise sind fast drei Monate vergangen. Die Auswirkung reicht in die ganze Welt. Die ohnehin unsichere internationale Lage ist komplizierter und turbulenter geworden. Die regionale Stabilität und die Zukunft der Welt hängen davon ab, ob die Krise schnell und gut gelöst werden kann. Die Förderung der Friedensgespräche und einer politischen Lösung ist der gemeinsame Wunsch aller Frieden liebenden Menschen, der einzige richtige Weg und auch die Erwartung an alle verantwortungsvollen Länder und Menschen.

China steht immer auf der Seite des Friedens und des Dialogs und hat Bemühungen unternommen, um die Situation zu deeskalieren, den Krieg so bald wie möglich zu beenden und eine größere humanitäre Katastrophe zu vermeiden. Am zweiten Tag des Konflikts hat Präsident Xi Jinping im Telefongespräch mit Präsident Putin betont, China unterstützt die Beilegung des Problems durch Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine. Danach haben Präsident Xi, Ministerpräsident Li Keqiang und Außenminister Wang Yi viele Telefongespräche mit Führungspersönlichkeiten oder Amtskollegen von Frankreich, Deutschland, den USA, der EU und anderen Ländern geführt, darunter auch ein Telefongespräch zwischen Ministerpräsident Li Keqiang und Bundeskanzler Karl Nehammer im vergangenen Monat.

Chinas Standpunkt ist klar und deutlich, was sich in der von Präsident Xi im letzten Monat vorgeschlagenen Globalen Sicherheitsinitiative widerspiegelt. Die Initiative richtet das Augenmerk auf die Bewältigung gemeinsamer globaler Herausforderungen und die Förderung der Sicherheit für alle auf der Welt. Sie gilt auch für die Lösung der Ukraine-Krise und betont, dass die Sicherheit die Voraussetzung für Entwicklung ist. Die Menschheit ist eine unteilbare Sicherheitsgemeinschaft. Wir müssen am gemeinsamen, umfassenden, kooperativen und nachhaltigen Sicherheitskonzept festhalten, Souveränität und territoriale Integrität aller Länder respektieren, die Zielsetzung und Prinzipien der UN-Charta einhalten, die berechtigten Sicherheitsinteressen von allen Seiten ernst nehmen, Differenzen und Streitigkeiten durch Dialoge und Verhandlungen friedlich beilegen und die konventionelle sowie unkonventionelle Sicherheit zusammen wahren.

Frieden ist die Grundlage aller Entwicklungen und der kostbarste Reichtum der Menschheit. Die weitere Eskalation des Konflikts wird nur mehr Opfer fordern und widerspricht Interessen sowohl von Russland und der Ukraine als auch Europas und der ganzen Welt. Friedensgespräche sind ein realistischer und durchführbarer Weg, um Zuspitzung der Lage zu vermeiden und die Tür des Friedens zu öffnen. Die Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine könnte nicht reibungslos verlaufen, aber solange die Gespräche fortgesetzt werden, bleibt die Hoffnung auf Frieden. Solange es noch 1 % Hoffnung gibt, müssen

100 % Anstrengungen unternommen werden. Die internationale Gemeinschaft, insbesondere die USA, die EU und die NATO sollten günstige Bedingungen und ein gutes Umfeld für die Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine schaffen und den Raum für eine politische Lösung frei lassen, anstatt weiteres Öl ins Feuer zu gießen.

Dichtes Eis lässt sich nicht in einem kalten Tag bilden, so ein chinesisches Sprichwort. Die Ukraine-Krise hat ihre komplexe Geschichte. Die Ursache liegt in den sich seit langem in Europa häufenden regionalen Sicherheitskonflikten. Heutzutage darf man nicht mehr mit der Mentalität des Kalten Krieges die globale und regionale Sicherheitsstruktur gestalten. Die Sicherheit aller Länder ist unteilbar. Die Sicherheit eines Landes darf nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Länder realisiert werden und die regionale Sicherheit soll nicht durch Erweiterung militärischer Blöcke erreicht werden. Um die Ukraine-Krise zu lösen und eine langfristige Stabilität in Europa zu schaffen, soll man die Souveränität und territoriale Integrität aller Länder respektieren. Die Ukraine sollte nicht die Front des Kampfs zwischen Großmächten sein und die berechtigten Sicherheitsanliegen Russlands sollten auch ernst genommen und angemessen gelöst werden, damit eine ausgewogene, effektive und nachhaltige Sicherheitsstruktur Europas schrittweise aufgebaut werden kann.

Präsident Xi Jinping betonte, die Ukraine-Krise müsse vernünftig gelöst werden, man soll dabei nicht rücksichtslos alles anderes kaputt machen. Die Welt dürfe nicht von nur einem Problem gekidnappt werden und unschuldige Menschen aller Länder dürfen nicht dafür geopfert werden.

Die Geschichte und Realität haben immer wieder bewiesen, dass Sanktionen die Probleme nie wirksam lösen können, sondern immer neue Probleme mit sich bringen. Zurzeit haben alle Länder schon genug Schwierigkeiten. Die ständige Ausweitung der umfassenden und undifferenzierten Sanktionen hilft nicht, die Krise zu bewältigen. Die wird nur enorme Auswirkungen auf Weltfinanzen, Handel, Energie, Wissenschaft und Technologie, Nahrung, Industrie- und Lieferketten usw. haben, wodurch das Leben der Bevölkerung aller Länder erschwert wird und die bereits belastete Weltwirtschaft sich weiter verschlechtert. Besonders besorgniserregend ist die Situation in Afrika und den unterentwickelten Ländern.

Das gegenwärtige globale Wirtschaftssystem ist das Ergebnis langjähriger Anstrengungen aller Länder und stellt ein integrales Ganzes dar. Die anhaltende Krise könnte die Früchte der Jahrzehntelangen internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zerstören und unersetzbare Verluste verursachen. Je komplizierter die Situation ist, desto mehr ist es notwendig, einen kühlen Kopf zu bewahren und sich zu überlegen, ob die zu ergreifenden Maßnahmen nützlich für die Förderung der Friedensgespräche und die Erringung des Friedens sind. Die hart erkämpfte weltwirtschaftliche Erholung darf nicht untergraben und das globale Wirtschaftssystem darf nicht ruiniert werden. Noch weniger dürfen Versuche unternommen werden, die Weltwirtschaft zu politisieren, zu instrumentalisieren oder als Waffe einzusetzen.

Chinas Haltung ist nicht nur objektiv, fair und konsequent, auf Worten folgen auch Taten. Ich muss jedoch darauf hinweisen, dass manche in einzelnen westlichen Ländern Chinas Position nicht verstehen oder missverstehen. Manche nutzen die Gelegenheit, China schwarzumalen, manche stoßen uns sogar einen Dolch in den Rücken. Ich darf Bemerkungen zu einigen paradoxen Fragen machen.

Erstens, manche sagten, China sollte sich dem Westen anschließen und Russland verurteilen. Meine Frage ist, angesichts der jetzigen Situation, in der die USA, Europa und die

Ukraine auf einer Seite und Russland auf der anderen Seite auf eigenem Argument bestehen und bereits in heftige militärische Kampfhandlungen verwickelt sind, wird eine Verurteilung dazu beitragen, den Krieg schnell zu beenden und die Krise zu bewältigen? Meine Antwort ist: offensichtlich Nein. Es würde das Problem noch komplexer und schwieriger zu lösen machen. Es ist unbestreitbar, dass aufrichtige Menschen den Krieg und die katastrophalen Folgen sehen und sich große Sorge darüber machen. Aber die Leute mit geopolitischen Ambitionen sehen darin die Chancen, ihre Gegner zu schwächen. China verfolgt immer eine unabhängige und selbständige Außenpolitik des Friedens, bestimmt seine Position zu internationalen Angelegenheiten nach der Sachlage und wird nicht einfach nachsprechen, was die anderen gesagt haben. Man sollte darauf achten, einige Länder fordern China auf, die Verletzung der Souveränität und territorialen Integrität der Ukraine durch Russland zu verurteilen, während sie Chinas Souveränität und territoriale Integrität in Fragen wie Taiwan, Hongkong, Xinjiang etc. massiv verletzen. In diesem Fall müssen wir wachsam bleiben.

Zweitens, manche sagten, China sollte „auf der richtigen Seite der Geschichte“ stehen. Jedes Land hat seine eigene Einschätzung der Lage, was sein souveränes Recht ist und von anderen respektiert werden sollte. Die Haltung der USA und der westlichen Länder zur Ukraine-Krise bedeutet nicht automatisch einen internationalen Konsens und sollte nicht den anderen Ländern aufgezwungen werden. Auf der UNO-Generalversammlung über die Verurteilung Russlands stimmten 141 Staaten zu, jedoch beträgt die Zahl der Bevölkerung von Staaten, die nicht zustimmten, 4,26 Milliarden, was 52,8% der gesamten Weltbevölkerung ausmacht. Etwa 40 Staaten haben Sanktionen gegen Russland verhängt, aber mehr als 140 Staaten einschließlich China, Indien, Brasilien, Indonesien, Südafrika stimmen den Sanktionen nicht zu, oder sogar gegen die Sanktionen. „Die richtige Seite der Geschichte“ von manchen bedeutet eigentlich ihre Seite. Die richtige Seite der Geschichte wird sich mit der Zeit herausstellen lassen. China zwingt niemanden, sich für eine oder andere Seite zu entscheiden. Es lässt uns auch nicht zwingen, parteiisch zu sein.

Drittens, manche sagten, Russland und China gehören zu einem Bündnis. Die Beziehungen der Großmächte sind vital wichtig für die globale strategische Stabilität. China und Russland teilen eine Landesgrenze von mehr als 4300 km, die gute Nachbarschaft ist im Interesse der beiden Länder. Nach dem Kalten Krieg haben China und Russland durch gleichberechtigte Konsultationen und friedliche Verhandlungen die komplizierten historischen Probleme gelöst. Früher wurden Millionen Soldaten an der beiden Seiten der Grenze stationiert, heute gibt es nur grenzüberschreitenden freundschaftlichen Austausch. Auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und gemeinsamem Nutzen haben beide Länder politisches Vertrauen und enge Beziehungen in Wirtschaft und Handel aufgebaut. Die chinesisch-russischen Beziehungen basieren auf den Prinzipien „kein Bündnis, keine Konfrontation und nicht gegen die Dritten“, und lassen sich auch nicht von Dritten beeinflussen, was ein neuer Weg für die Beziehung zwischen Großmächten bedeutet.

Viertens, manche erzählten von dem Kampf von „Demokratie gegen Autokratie“. Die Demokratie ist der gemeinsame Wert der Menschheit, nicht das Patent irgendeines Landes. Es gibt c.a. 200 Staaten auf der Welt mit verschiedenen Geschichten, Kulturen, Entwicklungsniveaus sowie politischen und gesellschaftlichen Modellen. Egal westliche oder chinesische Demokratie, wenn das Volk damit zufrieden ist, ist sie gute Demokratie. Ich möchte andere Länder nicht beurteilen und spreche hier nur über China. Wenn es in China kein effektives, wissenschaftliches und demokratisches System gäbe, würden das Land nicht so viel Vitalität und die Menschen nicht so viel Motivation ausstrahlen und auch nicht so große Er-

folge erzielen können. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind es ausgerechnet einige „westliche Demokratien“, die die meisten Kriege geführt haben. Zurzeit steht die internationale Gemeinschaft vor zahlreichen ernsthaften Herausforderungen, die kein Land oder keine kleine Gruppe der Länder alleine bewältigen kann. Wenn Länder immer noch davon besessen sind, eigene Hegemonie aufrechtzuerhalten, ideologische Linien in der Welt zu ziehen, die Konfrontation zwischen Großmächten anzufeuern, die internationale Gemeinschaft zu spalten und sogar unter dem Deckmantel der Demokratie einen „Kreuzzug“ gegen andere Länder zu führen, werden sie sowohl der gemeinsamen Begegnung der Herausforderungen schaden, als auch sich selbst und anderen Ländern größere Katastrophen bringen. Wir haben schon genügend Lehren davon, wie Afghanistan, der Irak, Libyen, Syrien, und so weiter.

Fünftens, manche sagten, die Ukraine von heute wäre Taiwan von morgen. Hier darf ich ein paar mehr Worte sagen. Die Taiwan-Frage und die Ukraine-Frage sind nicht vergleichbar. Die Ukraine ist ein souveräner, unabhängiger Staat und Mitglied der Vereinten Nationen. Taiwan ist von alters her untrennbarer Bestandteil des chinesischen Territoriums. Im April 1895 besetzte Japan Taiwan durch einen Krieg und kolonialisierte Taiwan 50 Jahre. Nach der Kapitulation Japans 1945 wurde Taiwan gemäß der Kairoer Erklärung und der Potsdamer Erklärung an China zurückgegeben. 1949 stürzte die Kommunistische Partei Chinas unter der Unterstützung des chinesischen Volkes die Kuomintang-Regierung und errichtete die Zentrale Volksregierung der Volksrepublik China. Chiang Kai-shek und seine Überreste zogen sich in die chinesische Provinz Taiwan zurück. Die Zentralregierung erklärte, dass „Taiwan befreit werden muss“, während die Behörden von Chiang Kai-shek behaupteten, „das Festland zurückzuerobern“. Es ist daher ersichtlich, dass die Taiwan-Frage ein Ergebnis des chinesischen Bürgerkriegs ist. Obwohl das Festland und Taiwan vorübergehend getrennt sind, hat sich die Tatsache, dass sie zu einem China gehören, nicht geändert, und Chinas Souveränität und territoriale Grenzen haben sich nicht geändert. Als Provinz Chinas hat Taiwan keinen unabhängigen Status.

Am 25. Oktober 1971 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen auf ihrer 26. Sitzung mit einer überwiegenden Mehrheit die Resolution 2758, mit der die VR China als einziger rechtmäßiger Vertreter Chinas anerkannt und ihre Vertreter in der UN gegen die der taiwanesischen Behörden ausgetauscht wurden. Im Jahr 1978 haben die USA im Gemeinsamen Kommuniqué über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit China erklärt, die USA akzeptieren „die Regierung der Volksrepublik China als die einzige legitime Regierung Chinas“ und „erkennen den Standpunkt Chinas an, dass es nur ein China gibt und dass Taiwan ein Teil Chinas ist“. „In diesem Rahmen werde das amerikanische Volk kulturelle, kommerzielle und andere nichtamtliche Kontakte mit der Bevölkerung Taiwans unterhalten.“ Auf der Basis des Ein-China-Prinzips hat VR China seither mit 181 Ländern auf der ganzen Welt formelle diplomatische Beziehungen aufgenommen, während Taiwan nur 14 sogenannte „diplomatische Partner“ hat. Das Ein-China-Prinzip ist weltweit allgemein anerkannt und gehört zu den grundlegenden Normen der internationalen Beziehungen.

Die nationale Wiedervereinigung ist die heilige Mission und das Bestreben des gesamten chinesischen Volkes. Bereits in den 1950er Jahren eroberte die chinesische Regierung die Idee der friedlichen Wiedervereinigung. 1979 stellte Deng Xiaoping die Richtlinie „Ein Land, zwei Systeme; friedliche Wiedervereinigung“ vor. 1992 erreichten die beiden Seiten der Taiwan Straße durch Verhandlungen den „Konsens von 1992“, der das Ein-China-Prinzip verkörpert. Auf der Grundlage des Konsenses haben sich die Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan Straße dynamisch entwickelt. 2015 trafen sich sogar Präsident Xi Jinping und der

ehemalige taiwanesische Spitzenpolitiker Ma Ying-jeou in Singapur zusammen. Die Ursache der gegenwärtigen Spannungen und Turbulenzen in den Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan Straße liegt darin, dass die Taiwan-Behörden der Demokratischen Fortschrittspartei (DPP) sich weigern, den „Konsens von 1992“ anzuerkennen und mit aller Kraft versuchen, die „Unabhängigkeit Taiwans“ anzustreben. Gleichzeitig gibt es ausländische Kräfte wie die USA, die die separatistischen Bestrebungen auf Taiwan aufreizen und unterstützen, um China durch das Spielen der „Taiwan-Karte“ zu spalten und einzudämmen.

Die chinesische Regierung und das chinesische Volk schätzen den Frieden. Chinas Entwicklung braucht Frieden. Tatsachen haben bewiesen, Chinas Entwicklung ist Chance, nicht Bedrohung. Die friedliche Wiedervereinigung liegt im besten Interesse aller Chinesen auf beiden Seiten der Taiwan Straße. Wir werden mit allergrößter Aufrichtigkeit alles tun, um eine friedliche Wiedervereinigung zu erreichen. Aber keine Regierung der Welt wird es hinnehmen, dass ihr eigenes Land gespaltet wird. Wenn die Separatisten Taiwans und ausländische Kräfte es wagen, auf die rote Linie der Kerninteressen Chinas zu treten, wird China gezwungen, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen.

Die Menschheit ist nun wieder an einer wichtigen Kreuzung angelangt. Alle Länder sollten auf Dialog statt Konfrontation, Solidarität statt Spaltung, Gerechtigkeit statt Hegemonie bestehen und zusammenarbeiten, um den Frieden und die Sicherheit der Welt zu wahren.

**S.E. Xiaosi LI**

Botschafter der Volksrepublik China in Österreich, Studiumabschluss 1983, Eintritt in das Außenministerium der Volksrepublik China 1985.

1986 – 1996 Mitarbeiter an der Botschaft der VR China in der Bundesrepublik Deutschland und der Weseuropa-Sektion des Außenministeriums der VR China, 1996 – 2001 Leiter des Referates der Westeuropa-Sektion.

2001 – 2006 Botschaftsrat und Leiter der politischen Abteilung der Botschaft der VR China in der Bundesrepublik Deutschland, von 2006 – 2009 Generalkonsul der VR China in Zürich und für Lichtenstein.

2009 – 2013 Vizesektionsleiter der Europa-Sektion des Außenministerium der VR China, 2013 – 2016 Gesandter der Botschaft der VR China in der Bundesrepublik Deutschland.

Seit 2016 Botschafter der VR China in der Republik in der Republik Österreich.